

Diese seine Einfachheit, sowie seine Tugend und Rechtshaffenheit verschafften ihm nicht weniger Achtung als sein Verstand, sein unparteiisches Gericht und seine Kriegsthaten. Sein Nachfolger war

2. **Adolph von Nassau (1291—1298)**. Dieser wurde von den deutschen Fürsten abgesetzt und an seine Stelle Rudolph's Sohn

3. **Albrecht I. (1298—1308)** gewählt. Derselbe war ein thatkräftiger aber harter Mann, der durch seine Habsucht und Ländergier die Fürsten und Völker Deutschlands in hohem Grade reizte. Er wurde von seinem Bruderjohn, Johann von Schwaben, ermordet, weil er ihm sein väterliches Erbe vorenthielt (1308).

Albrecht's Härte führte die Gründung der Schweizer Eidgenossenschaft (1308) herbei. Helvetien (Schweiz) war ein Bestandtheil des deutschen Reichs und stand unter der Obhut von Reichsvögten, welche die höchste Gerichtsbarkeit daselbst übten. Dieses Amt verwalteten anfangs die reichen Herzöge von Böhmen, später übten die Habsburger im Namen des Reiches die Schirmvogtei über die Urkantone am Vierwaldstättersee, Schwyz, Uri, Unterwalden, wo sie begütert waren. Nach ihrer Erhebung auf den Kaiserthron suchten die Habsburger die Waldstätte zur Unterwerfung unter Oesterreich's Landeshoheit zu bringen. Darum gestattete Albrecht, daß die auf seinen Gütern waltenden Vögte über die freien Landgemeinden das Reichsrecht übten und ihre Stellung zur Unterdrückung des zwar einfachen, aber freiheitsliebenden und streitbaren Bergvolkes mißbrauchten. Da schlossen die drei Urkantone unter der Leitung von Walther Fürst, Werner Stauffacher und Arnold von Melchtal auf dem Rütli einen Freiheitsbund (1308), in dessen Folge die Burgen erstürmt und die Vögte verjagt wurden, nachdem Wilhelm Tell den grausamsten derselben, Gessler, mit dem Pfeil getödtet hatte, weil er ihm zur Strafe eines kleinen Ungehorsams zugemuthet hatte, von dem Haupte seines Kindes einen Apfel zu schießen. Albrecht's Ermordung bewahrte sie vor dessen Zorn; aber sein Sohn Leopold nahm des Vaters Plan wieder auf. Er zog mit Heeresmacht gegen die Waldstätte, erlitt jedoch in dem engen Passe bei Morgarten (1315) eine große Niederlage. Von der Zeit an sank die Macht der Habsburger in den Schweizer Landen. Durch den Beitritt der österreichischen Stadt Luzern kamen alle Ufer des Vierwaldstättersees in die Gewalt der Eidgenossenschaft, der sich bald auch Bern, Zürich, Zug u. a. D. anschlossen. In der Schlacht von Sempach (1386) bestanden die Eidgenossen die Feuerprobe wider den österreichischen und deutschen Mitteradel und bewiesen, daß sie der neuen Freiheit würdig seien.

Alle späteren Versuche österreichischer Fürsten, die Schweizer zu unterwerfen, scheiterten; doch erst im westfälischen Frieden wurde die Unabhängigkeit der Schweiz förmlich anerkannt (1648).

Albrecht's I. Nachfolger

4. **Heinrich VII. (1308—1313)** von Luxemburg verheirathete seinen Sohn Johann mit der Thronerbin von Böhmen, Elisabeth. So entstand das böhmisch-luxemburgische Haus. Obwohl er den Raubrittern kräftig entgegentrat, vermochte er doch der Unordnung im Reiche nicht zu steuern.

5. **Ludwig von Baiern (1314—1347)** und **Friedrich der Schöne von Oesterreich (1314—1330)**. Heinrich's VII. Tod führte in Deutschland